



› Ausschreibung

## Donauschwäbischer Kulturpreis

Das Land Baden-Württemberg vergibt im zweijährigen Turnus den Donauschwäbischen Kulturpreis. Der Preis ist Ausdruck der Patenschaft des Landes über die Donauschwaben. In diesem Jahr wird der donauschwäbische Kulturpreis für den Bereich Kulturvermittlung (Medien – Wege – Ebenen) ausgeschrieben.

Der Preis wird an Personen verliehen, die durch ihr Engagement donauschwäbische Kultur und Identität sowohl in den Herkunftsländern als auch in der Bundesrepublik vermitteln, verbreiten und fördern. Angesprochen sind auch Einrichtungen und Initiativen, die kulturelle Angebote mit Bezug zur Geschichte und Kultur der Donauschwaben präsentieren. Dies können beispielsweise Heimatmuseen, Vereine, Gruppen, Stiftungen sowie Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung sein.

Der Kulturpreis besteht aus einem mit 5000 Euro dotierten Hauptpreis und zwei Förderpreisen in Höhe von jeweils 2500 Euro. Die Förderpreise sind für jüngere Kulturschaffende vorgesehen, die sich erfolgreich in der Kulturvermittlung engagieren. Anstelle eines Förderpreises kann in begründeten Fällen auch eine Ehrengabe vergeben werden. Eine Verpflichtung, den Kulturpreis zu verleihen, besteht nicht.

Es sind sowohl Eigenbewerbungen als auch Vorschläge Dritter möglich. Zur Bewertung der Bewerbungen bzw. Vorschläge sind aussagekräftige Unterlagen erforderlich (zum Beispiel eine Begründung der Bewerbung oder des Vorschlags, tabellarischer Lebenslauf der Personen, Beschreibung der Art und Weise der Kulturvermittlung mit geeigneten Nachweisen hierüber [Projektbeschreibung, CDs, DVDs, Hinweise auf Homepage usw.] und ggf. sachkundige Empfehlungen). Diese Unterlagen werden für die Juroren in siebenfacher Ausfertigung erbeten.

Über die Vergabe der Preise entscheidet eine Jury unter Ausschluss des Rechtsweges. Bewerbungen und Vorschläge sind zusammen mit den erforderlichen Unterlagen und dem Vermerk „Donauschwäbischer Kulturpreis 2015“ bis spätestens 31. Mai 2015 beim Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Schlossstraße 92, 70176 Stuttgart einzureichen. Für weitere Auskünfte steht das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg (Telefon 0711 / 6695128) zur Verfügung.

› KV München: Enthüllung einer Gedenktafel in Untermerzing

## Eine Stätte des Gedenkens nun auch in München

Die Landsmannschaft der Banater Schwaben, Landesverband Bayern, gedachte am 24. Januar in München der Opfer der Deportation und Zwangsarbeit aus unserer Gemeinschaft. Die Gedenkfeier aus Anlass des 70. Jahrestages der Verschleppung in die damalige Sowjetunion fand auf dem Parkfriedhof in Untermerzing statt. Sie war verbunden mit der feierlichen Enthüllung einer vom Kreisverband München gestifteten Gedenktafel für die Opfer der beiden Weltkriege, der Verschleppungen in die Sowjetunion und in die rumänische Bărăgan-Steppe sowie für die Verstorbenen in der alten Heimat. Dadurch wurde auch in München ein Ort öffentlichen Gedenkens an die Toten unserer Gemeinschaft geschaffen und ein sichtbares Zeichen gegen das Vergessen gesetzt.

Die dem Anlass entsprechende musikalische Umrahmung seitens der Kapelle „Original Banater Dorfmusikanten“ aus München sowie die Fahnenabordnungen der Kreisverbände Ingolstadt, München und Waldkraiburg, der Heimatortsgemeinschaften Glogowatz, Neuhrad und Sanktmartin sowie der Kulturgemeinschaft „Die Sanktmartiner“ verliehen der Gedenkveranstaltung einen besonders feierlichen Rahmen.

Kreisvorsitzender Bernhard Fackelmann begrüßte die über einhundert

Teilnehmer der Gedenkfeier, darunter die Münchner Stadträtin Dr. Manuela Olhausen (CSU), den Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Peter-Dietmar Leber, Heimatpfarrer Peter Zillich, die Abordnung des Patenvereins Waldfrieden Großhadern sowie die Vertreter aus den Kreisverbänden und Heimatortsgemeinschaften. Er wies auf die erfolgreichen Bemühungen des Kreisverbandes hin, auch in der bayerischen Landeshauptstadt einen Ort des Gedenkens zu schaffen, an dem für unsere Verstorbenen eine Kerze angezündet und ihrer gedacht werden kann. Im Parkfriedhof Untermerzing, in unmittelbarer Nähe des hier stehenden Vertriebenen Denkmals, sei ein würdiger Ort gefunden worden. Die Deportation von 120 000 Deutschen aus Südosteuropa, darunter allein 35 000 Banater Schwaben, bezeichnete Fackelmann als „die größte Tragödie in der Geschichte unserer Volksgruppe“.

Bundesvorsitzender Leber erinnerte anhand von Auszügen aus einem Bericht von Anton Altenbach, eines ehemals Deportierten, an das schwere Los der Verschleppten und zitierte aus einem Schreiben von Peter Altenbach an dessen in der Heimat zurückgebliebene Angehörige: „Wir wollen sogleich bitten, Allmächtiger, bewahre unsere Kinder und alle Völker vor



Im Parkfriedhof Untermerzing gedachte die Banater Landsmannschaft der Opfer der Russlanddeportation. Bei der Feierstunde wurde eine Gedenktafel für alle Verstorbenen aus unserer Gemeinschaft enthüllt. Foto: KV

dem gleichen Schicksal, versöhne alle Völker und lass Frieden in der Welt sein.“ Diese Botschaft habe nichts von ihrer Aktualität und Relevanz verloren, so Leber.

Nach der Enthüllung der Gedenktafel erteilte Pfarrer Peter Zillich den Segen. Durch die fünfjährige Deportation seiner Mutter auch persönlich betroffen, berichtete Zillich von den „Gute-Nacht-Geschichten“, die ihm seine Mutter in der Kindheit erzählte. Es waren Erinnerungen an die Zeit der Verschleppung. Zu einem ergreifenden Moment gestaltete sich

die Kranzniederlegung seitens der Landsmannschaft der Banater Schwaben und des Kreisverbandes München, zumal diese von zwei ehemals Deportierten – Katharina Tillich aus Schöndorf und Peter Seibert aus Jahrmarkt – zusammen mit Jugendlichen aus der Banater Trachtengruppe München vorgenommen wurde.

Im Anschluss an die Gedenkfeier lud der Kreisverband zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im nahe gelegenen Gemeindesaal der Pfarrei St. Martin ein. Der Kreisvorstand

› Botschaft Rumäniens in Berlin

## Empfang für Nobelpreisträger Stefan Hell

Der Nobelpreis im vergangenen Jahr war der Ritterschlag, aber schon vorher war die Liste der Preise lang und bedeutend, die die Forschungsarbeit des aus Sanktanna im Banat stammenden Nobelpreisträgers 2014 für Chemie, Prof. Dr. Stefan Hell, würdigten. Somit Anlass genug für den Botschafter Rumäniens in Berlin, Lazăr Comănescu, zu Ehren des Preisträgers ein Abendessen zu geben. Es war einer der letzten offiziellen Termine des Botschafters in Deutschland, der nach sechs Jahren seine Mission in Berlin beendet und das Amt des außenpolitischen Beraters von Staatspräsident Klaus Johannis antreten wird. „Sicherlich wird auch weiterhin Deutschland eine hervorgehobene Rolle in meiner Tätigkeit haben, und ich werde der Bundesrepublik und Ihnen allen verbunden bleiben“, sagte der Botschafter.

In seiner Tischansprache würdigte er den Lebensweg des mit den höchsten Weihen wissenschaftlicher Forschung versehenen Nobelpreisträgers und wies auf die Bedeutung der deutschen Schulen in Rumänien, besonders aber der Nikolaus-Lenau-Schule in Temeswar hin, die mit Herta Müller und Stefan Hell bereits zwei Nobelpreisträger unter ihren ehemaligen Schülern aufweise, ein äußerst selten anzutreffender Umstand. „Es ist für uns eine große Ehre, dass Sie die Verbindung zu dem Land, in dem Sie geboren wurden, nie aufgegeben haben, und dass Sie mit den Menschen dort in Kontakt sind“, bekannte der Botschafter.

Obwohl er nur ein halbes Jahr die Lenau-Schule besuchte, habe sein damaliger Physiklehrer die Freude an diesem Fach in ihm wecken und



Anlässlich des Empfangs in der Rumänischen Botschaft in Berlin tauschten sich die beiden Bundesvorsitzenden Dr. Bernd Fabritius MdB und Peter-Dietmar Leber mit Nobelpreisträger Prof. Dr. Stefan Hell aus.

fördern können, erwiderte Stefan Hell, der mit seiner Frau und seinen drei Kindern nach Berlin gekommen war. Er habe nicht zur upper class gehört, mehr leisten müssen, als vielleicht manch privilegierter Schüler, aber trotzdem das entsprechende Rüstzeug für seinen weiteren erfolgreichen Schul- und Studienweg in Deutschland erhalten. Schnell habe er hier festgestellt, dass er in manchen Schulfächern seinen Altersgenossen sogar voraus gewesen sei. Nichtsdestotrotz wären ohne die gute materielle Ausstattung der deutschen Hochschulen, an denen der Physiker später forschete und lehrte, auch die Leistungen nicht zu erzielen gewesen, sagte Hell bescheiden.

Der Bundestagsabgeordnete und Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, nahm die Begegnung zum Anlass, um auf die

Bedeutung des deutschen Schulwesens in Rumänien in unseren Tagen hinzuweisen. Nach wie vor erfreuten sich diese Schulen hoher Anerkennung, weshalb der Bundestag auch beschlossen habe, die Fort- und Ausbildung deutscher Lehrkräfte in Rumänien zu fördern. Bundesvorsitzender Peter-Dietmar Leber dankte dem Nobelpreisträger für sein Bekenntnis zur Herkunft, seinen differenzierten Blick auf unsere Gemeinschaft gestern und heute.

Der Abend bot Anlass zu Gesprächen mit dem Vorsitzenden des Deutsch-Rumänischen Forums, Dr. Christoph Bergner MdB, dem Botschafter Frankreichs in Berlin, Philippe Étienne, dem Ministerialdirigenten im Auswärtigen Amt und Beauftragten für die Auswärtige Kulturpolitik Andreas Meitzner, dem Leiter des Literaturhauses Berlin,

Ernest Wichner, sowie Banater Freunden des Nobelpreisträgers aus Göttingen, Dr. Hildegard und Hans-Joachim Zappel, über die Geschichte und das Wirken der Banater Schwaben. Bundesvorsitzender Leber lud den Nobelpreisträger zum Heimattag unserer Landsmannschaft 2016 nach Ulm ein, wo eine Begegnung mit ehemaligen Lehrern und Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Technik aus unserer Gemeinschaft veranstaltet werden soll.

### Aus dem Inhalt:

#### Einsatz für einen würdevollen Lebensabend

Vertreter der siebenbürgischen und Banater Altenheime trafen sich in München. .... 4

#### Jessica Kaiser - eine erfolgreiche Gitarristin

Die junge Musikerin konzertierte in Baden-Baden. .... 6

#### Produktiver Forscher und streitbarer Geist

Der Kulturhistoriker und Bibliograph Anton Scherer ist tot. .... 8

#### Hoffnung hinter Stacheldraht

In Nürnberg wurde der Opfer der Deportation von 1945 gedacht. .... 9

#### „Die lustigen, listigen, lästigen Zecher“

Das Freiburger Antonitreffen fand bereits zum 28. Mal statt. .... 12

## ➤ Banat

**Agrarius bleibt optimistisch**

Die im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte AGRARIUS AG mit Sitz in Bad Homburg hat im Zuge ihrer angekündigten Expansionsstrategie einen neuen Pachtvertrag über rund 500 Hektar geschlossen. Die Ackerflächen liegen gut erreichbar in der Nähe der Konzerntochter TOMTIM TOMNATIC SRL und sind aufgrund des hohen Arrondierungsgrades gut zu bewirtschaften. Damit erhöht sich die Anbaufläche im Erntejahr 2014/2015 um rund 34 Prozent auf 4748 Hektar. Nach einer Rekorderte im Jahr 2014, bei der die Erntemenge von 20 242 Tonnen die Plangröße von 16 300 Tonnen um rund 24 Prozent übertroffen hat, steht AGRARIUS vor einem weiteren Umsatz- und Ergebnisanstieg. Die Umsatzprognose der Gesellschaft für 2015 sieht auf Basis der aktuellen Preis- und Erntemengenerwartungen ein Wachstum von rund 40 Prozent auf voraussichtlich über 4,5 Millionen Euro vor.

## ➤ Temesch

**Immobilienmarkt bleibt stabil**

Nach Bukarest und dem Kreis Ilfov finden die meisten Immobilienkäufe im Kreis Temesch statt. Im vergangenen Jahr waren es 41 006 Transaktionen, wobei die Preise recht stabil waren. Leicht gesunken sind die Preise für Grundstücke und neue Wohnungen. Bestandsimmobilien erzielten in Temeswar Durchschnittspreise von 860 Euro pro Quadratmeter, lediglich in Bukarest und Klausenburg werden mit 965 Euro bzw. 953 Euro pro Quadratmeter höhere Preise erzielt. Die Mietpreise für Büros in bester Lage liegen zwischen 8 und 11 Euro pro Quadratmeter.

## ➤ Neubeschenowa

**Bürgermeister wirbt für Aqua Park**

Obwohl eine Finanzierung aus EU-Förderprogrammen bisher nicht möglich war, gibt der Bürgermeister von Neubeschenowa, Alin Nica, sein Projekt, ein Bade- und Wellnesszentrum in seiner Gemeinde zu errichten, nicht auf. Nica scheint nun auch in dem Temeswarer Bürgermeister Nicolae Robu einen Verbündeten gefunden zu haben. Dieser könnte sich eine Beteiligung der Stadt an dem zu errichtenden Badezentrum vorstellen. Das ursprüngliche Projekt mit europäischer Finanzierung sah fünf Schwimmbecken im Freien und drei im Inneren vor, Rutschbahnen, ein Wellness-Zentrum, Sportsaal, Geschäfte und ein Restaurant.

## ➤ Makó – Arad

**Beschleunigter Bau der Autobahn**

Zwischen den rumänischen und ungarischen Behörden scheint ein regelrechter Wettbewerb um die schnellere Fertigstellung des letzten Autobahnabschnitts bis zur jeweiligen Landesgrenze ausgebrochen zu sein. In Rumänien ging man im vergangenen Jahr noch davon aus, dass der Autobahnabschnitt Arad – Nadlak bis Sommer 2015 fertig werde, der Autobahnabschnitt Makó – Nadlak jedoch erst im Oktober 2015. Letzte Planungen in Ungarn sehen nun eine Fertigstellung des Autobahnabschnittes auf ungarischem Gebiet bis Juni 2015 vor. Die Arbeiten seien in vollem Gange, berichtete die rumänische Presse.

## ➤ Mit zahlreichen Veranstaltungen wurde der Russlanddeportation vor 70 Jahren gedacht

**Das Banater Bergland im Zeichen des Gedenkens**

Mitte Januar waren es 70 Jahre seit die arbeitsfähigen Frauen und Männer deutscher Muttersprache aus dem Banater Bergland aus der Mitte ihrer Familien ausgehoben und, nach einer Fahrt ins Ungewisse von einigen Dutzend Tagen, in die damalige Sowjetunion verschleppt wurden. Am Jahresende 2014 lebten im Banater Bergland noch 68 ehemalige Russlanddeportierte, davon 31 in Reschitza. Einen Teil von der Gesamtzahl bilden die Frauen und Männer, die dort geboren und mit der langersehnten Heimfahrt ins Land gebracht wurden. Für alle, aber auch für ihre Familienmitglieder, für die hiesige deutsche Gemeinschaft wurden im ganzen Monat Januar 2015 vom Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen (DFBB), vom Kultur- und Erwachsenenbildungverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ und deren Partnern vor Ort Gedenkveranstaltungen organisiert.

In einigen der römisch-katholischen Kirchen des Banater Berglands, in Ortschaften wo Deutsche leben, wurden im Rahmen der heiligen Messen Gebete sowohl für die Verstorbenen wie auch für die Lebenden gesprochen. In einigen Fällen hat man auch Blumenkränze niedergelegt und Kerzen angezündet. Diese Gedenkveranstaltungen fanden in den römisch-katholischen Kirchen von Bokschan, Dognatschka, Ferdinandsberg, Alt-Sadowa, Sigmund, Anina und Steierdorf statt.

Der erste Tag der Gedenkveranstaltungen, der 28. Januar, begann im Sitzungssaal des Kreisrates Karasch-Severin mit einem Symposium in rumänischer Sprache. Auf dem Programm standen Einführungsworte von Clara Maria Constantin, Direktorin der „Paul Iorgovici“-Kreisbibliothek Karasch-Severin und von Dipl.-Ing. Ionesie Ghiorghioni, Vizepräsident des Kreisrates Karasch-Severin, sowie Grußworte von Seiten der Ehrengäste: Sigfried Geilhausen, Vizekonsul Deutschlands in Temeswar, Univ.-Prof. Dr. Mircea Criste, stellvertretender Ombudsmann Rumäniens, Cornelia Fetea, Präsidentin des Vereins ehemaliger politischer Häftlinge und Bărăgan-Deportierter des Banater Berglands, Dr. Johann Fernbach, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat. Die historische Einführung in das Geschehen vor 70 Jahren im europäischen und im rumänischen Kontext erfolgte durch die namhafte Geschichtswissenschaftlerin, Schriftstellerin und Journalistin Univ.-Prof. Dr. Lavinia Beta aus Arad/Bukarest. Eine Präsentation von Dokumenten aus der Deportationszeit erfolgte durch Laura Iova

als Vertreterin der Kreisdirektion Karasch-Severin der Landesarchive. Ferner wurde eine Film-Produktion der Deutschen Fernsehproduktion von TVR Bukarest mit dem Titel „Vergessene Zeiten. Die Russlanddeportation 1945 - 1950“ aus dem Jahre 2010 präsentiert, in der viele ehemalige Russlanddeportierte aus Reschitza zu Wort kommen. Zum Schluss der Gedenkveranstaltung wurde das Russlanddeportationslied „Fern in Russland, in Stalino“ gesungen. Moderiert wurde die Gedenkveranstaltung durch den Hauptorganisator und DFBB-Vorsitzenden Erwin Josef Tiglia.

Im Sitzungssaal waren u.a. noch anwesend Pfr. Egon Wonner (Evangelische Kirche A.B. Reschitza), Pfr. Petru Berbentia (rumänisch-orthodoxer Protopope von Reschitza), General Ioan Ion (ehemaliger Staatssekretär im Verteidigungsministerium Rumäniens), Prof. Gheorghe Ţunea (Direktor der Kreisdirektion für Bewahrung und Förderung der traditionellen Kultur Karasch-Severin), Prof. Boris Vatzulik (Direktor des „Diaconovici-Tietz“-Lyziums Reschitza), der mit zwei Schulklassen zur Gedenkveranstaltung gekommen war, Geschichte-Lehrer von Schuleinheiten Reschitzas, ältere und junge Journalisten aus dem Banater Bergland, eine Delegation des Vereins ehemaliger politischer Häftlinge und Bărăgan-Deportierter aus dem Banater Bergland, Mitglieder der hiesigen deutschen Gemeinschaft und an dem Thema Interessierte. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass an der Gedenkveranstaltung ein ehemaliger Deportierter und eine Frau, die in der Ukraine während der Deportation geboren wurde, teilnahmen.

Am Nachmittag desselben Tages fand im Deutschen „Alexander Tietz“-Zentrum eine musikalische Gedenkveranstaltung statt. Organisiert wurde sie von Prof. Cristian Roşoagă, Klavier-Lehrer am Reschitzaer „Sabin Păuța“-Kunstlyzeum, der alle musikalischen Vorträge am Piano begleitete. Weiter machten mit Prof. Gheorghe Colța (Tenor, Dirigent des „Harmonia Sacra“-Kirchenschores der römisch-katholischen „Maria Schnee“-Pfarre Reschitza), Prof. Lucian Furda (Violine-Lehrer am Klausenburger „Sigmund Toduță“-Musiklyzeum), Prof. Eduard Gentile Ailenei (Kontrabass-Lehrer am Reschitzaer „Sabin Păuța“-Kunstlyzeum), Prof. George Gassenheimer (Violin-Lehrer am Reschitzaer „Sabin Păuța“-Kunstlyzeum). Zum Schluss sang der „Franz Stürmer“-Chor (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea) aus Reschitza drei Lieder, die in der Zeit der Russlanddeportation

gesungen wurden: Günther Friedmanns Bearbeitung von „Heute in der Nacht“, Franz Schuberts „Am Brunnen vor dem Tore“ und, zuletzt, „Tief in Russland, bei Stalino“, das wohl bekannteste Russlanddeportationslied, heute auch bereits als Hymne der Deportierten bekannt.

Der Mehrzweckraum des Deutschen „Alexander Tietz“-Zentrums war, zur Freude der Organisatoren, voll besetzt. Unter den Teilnehmern befanden sich auch drei ehemalige Deportierte und eine während der Deportationszeit dort Geborene, neben vielen anderen Gästen und Freunden.

Die Anwesenden konnten auch die Malerei-Ausstellung zum Thema Deportation der ehemaligen Russlanddeportierten Anton Ferenschütz und Franz Binder besichtigen.

Der zweite Tag des Gedenkens 2015 in Reschitza, der 29. Januar, begann in der römisch-katholischen „Maria Schnee“-Kirche im alten Stadtteil Reschitzas mit einem Requiem, konzelebriert von Domherr József Csaba Pál (Erzdechant des Banater Berglands, „Maria Schnee“-Pfarre Reschitza), Simon Ciubotaru, Pfarrer der „Allerheiligste Dreifaltigkeit“-Pfarre Reschitza-Govândari, Martin Jäger, Stadtpfarrer von Anina und Steierdorf und Emil Alin Irimiciuc, Stadtpfarrer von Bokschan. Im Geiste der Ökumene, die im Banater Bergland seit Jahrzehnten praktiziert wird, nahmen am Requiem auch Egon Wonner, evangelischer Pfarrer des Banater Berglands, und Aurel Bendariu, griechisch-katholischer Pfarrer von Reschitza-Doman, teil.

Weiter fand am Denkmal der Russlanddeportierten, das als erstes in dieser Größe in Rumänien nach der Wende errichtet wurde, eine Gedenkfeierlichkeit statt. Nach Einführungsworten von Erwin Josef Tiglia, DFBB-Vorsitzender, folgten Gebete, gesprochen von den römisch-katholischen Pfarrern Domherr József Csaba Pál, Martin Jäger und Emil Alin Irimiciuc, dem evangelischen Pfarrer Egon Wonner und dem rumänisch-orthodoxen Protopopen von Reschitza, Petru Berbentia. Danach, während das Russlanddeportationslied gesungen wurde, sind von den Teilnehmerdelegationen am Denkmal Blumenkränze niedergelegt worden seitens des Deutschen Konsulats Temeswar, des Ombudsmanns Rumäniens (durch den stellvertretenden Ombudsmann Univ.-Prof. Dr. Mircea Criste), der Präfektur Karasch-Severin (durch Präfekt Silviu Hurduzeu), des Kreisrates Karasch-Severin (durch Verwaltungsdirektor Constantin Bătea), des Munizipiums Reschitza (durch den Technischen Di-

rektor der Stadt, Titiana Cătană), des Vereins ehemaliger politischer Häftlinge und Bărăgan-Deportierter aus dem Banater Bergland (durch die Vorsitzende Cornelia Fetea) und der anwesenden deutschen Delegationen aus Bokschan, Dognatschka, Ferdinandsberg, aus dem Kreis Hunedoara, aus Lugosch und Reschitza.

Bei der Gedenkfeier am Denkmal waren Schüler anwesend, die im Reschitzaer „Diaconovici-Tietz“-Lyzium Deutsch als Muttersprache lernen. Sie wurden von Deutschlehrerin Sonia Maria Chwoika begleitet. Am Requiem und an der Gedenkfeierlichkeit haben sich gewesene Russlanddeportierte und deren Nachkommen sowie Vertreter aus Bokschan, Diemrich/Deva, Dognatschka, Eisenmarkt/Hunedoara, Ferdinandsberg, Kalan, Lugosch, Reschitza, Steierdorf-Anina und Tannendorf/Brad aus den Verwaltungskreisen Hunedoara, Karasch-Severin und Temesch beteiligt. Anschließend folgte im „Frédéric Ozanam“-Sozialzentrum der Reschitzaer Vinzenzgemeinschaft ein gemeinsames Mittagessen, von deren Mitgliedern vorbereitet.

An den Gedenkveranstaltungen vom 29. Januar in Reschitza beteiligten sich, neben Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten, auch folgende gewesene Russlanddeportierte: Ladislaus Höflinger (Reschitza), Matilde Jica (Lugosch), Anna Marin (Reschitza) und Margarethe Szivacek (Reschitza) sowie die dort Geborenen: Josef Borşi (Diemrich) und Elfriede Chwoika (Reschitza).

Erwin Josef Tiglia



Ihr Schlüssel zur Banater Post als kleine Online-Ausgabe: [www.banater-schwaben.de](http://www.banater-schwaben.de)  
Benutzername: bp-web04  
Kennwort: rr39xn04

Gültig bis zur übernächsten Ausgabe  
Fragen per E-Mail an: [landsmannschaft@banater-schwaben.de](mailto:landsmannschaft@banater-schwaben.de)

**REDAKTIONSSCHLUSS**

für die Nummer 7 vom 5. April  
ist der 19. März.

**Banater Post**

Zweimal monatlich erscheinende Zeitung für Banater Schwaben. Gegründet von Peter Maurus mit Lothar Orendi-Hommenau als Schriftleiter. Inhaber und Verleger: Landsmannschaft der Banater Schwaben e. V. (Bundesvorsitzender und Geschäftsführer Peter-Dietmar Leber). Verantwortlicher Redakteur: Walter Tonja, Tel. 089 / 23 55 73-15, Fax -10. Ständiger Mitarbeiter: Peter-Dietmar Leber, Tel. 089 / 23 55 73-13. Für Anzeigen verantwortlich: Karin Bohnenschuh, Tel. 089 / 23 55 73-14.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht die der Redaktion dar. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Druck: Mayer & Söhne Druck- und Mediengruppe GmbH & Co. KG, Oberbarnbacher Weg 7, 86551 Aichach.

BEITRAG in der Bundesrepublik Deutschland 48 Euro. Falls keine Einzugsermächtigung erteilt worden ist, Überweisung an Postbank München, IBAN: DE79 7001 0080 0013 1798 09, BIC: PBNKDEFF oder an HypoVereinsbank München, IBAN: DE68 7002 0270 1990 0795 32, BIC: HYVEDEMMXXX.

Österreich: 48 Euro, Überweisung an Salzburger Sparkasse, IBAN: AT45 2040 4000 0003 5428, BIC: SBGSAT25XXX oder an HypoVereinsbank München (IBAN und BIC wie oben).

BEITRAG im Ausland: 48 Euro als Normalpost, 52 Euro als Luftpost.

Anschrift: Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Karwendelstraße 32, 81369 München, Tel. 089/23 55 73-0, Fax 23 55 73-10, E-Mail: [landsmannschaft@banater-schwaben.de](mailto:landsmannschaft@banater-schwaben.de)  
Homepage: [www.banater-schwaben.de](http://www.banater-schwaben.de)



Am 28. Januar fand in Reschitza, im Sitzungssaal des Kreisrates Karasch-Severin, ein Symposium in rumänischer Sprache statt, das dem Beginn der Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion vor 70 Jahren und der Heimkehr der letzten Russlanddeportierten vor 65 Jahren gewidmet war. Den Festvortrag hielt die namhafte Historikerin und Schriftstellerin Univ.-Prof. Dr. Lavinia Beta aus Arad / Bukarest. Foto: DFBB

Telefon 089/23 55 73-0 oder Fax 089/23 55 73-10

**Diesen Antrag bitte ausgefüllt und unterschrieben zusenden, an die:**



Landsmannschaft der  
Banater Schwaben e.V.

Mitgliedsnummer: \_\_\_\_\_

ab: \_\_\_\_\_

Diesen Bereich bitte **NICHT ausfüllen!** Nur für interne Zwecke!

**Landsmannschaft der  
Banater Schwaben e. V.**  
Karwendelstraße 32  
D-81369 München

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich möchte die Zielsetzungen der Landsmannschaft der Banater Schwaben e. V. unterstützen und erkläre hiermit meinen Beitritt. Ich verpflichte mich zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages von jährlich € 48,00 für mich als ordentliches Mitglied.



Der Bezug der Banater Post sowie der Zugang zum Mitgliederbereich der Internetseite: [www.banater-schwaben.de](http://www.banater-schwaben.de) ist inklusive.

Name \_\_\_\_\_ Geburtsname \_\_\_\_\_

Vorname(n) \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Bundesland / Kreis \_\_\_\_\_ Land \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Heimatort im Banat \_\_\_\_\_

Unser Verein hat Rahmenverträge abgeschlossen, die Verbandsmitgliedern aufgrund der Mitgliedschaft günstigere Vertragsbedingungen ermöglichen (z. B. Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung). Zum Beleg der Berechtigung werden den Vertragspartnern Name und Anschrift der Mitglieder mitgeteilt. Wenn Sie die Einbeziehung in diese Berechtigung jedoch nicht wünschen, können sie dieses nachfolgend ausschließen:

Ich widerspreche einer Weitergabe der Daten (bitte ggf. ankreuzen).

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Zahlungen, für den jährlich einmalig jeweils am 30. Januar fälligen Mitgliedsbeitrag, von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: **DE25MGB0000034924**. Als Mandatsreferenz wird meine Mitgliedsnummer verwendet.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN (max. 22 Stellen) | \_ \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_

BIC (max. 11 Stellen) \_\_\_\_\_ Bank \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_